Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 102

Artikel: Noch einmal "kurze und lange Haubitzen"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92361

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rufen. Im Sonderbundsfeldzug fommandirte er den rechten Flügel oder die erste Division der großen Armee und löste seine schwierige Aufgabe mit großem Talent und der ihm eigenthümlichen Energie. Seine Lieblingswaffe blieb die Ravallerie, der er in seiner Jugend angehört hatte. Mit der neuen Militärorganisation wurde er zum speziellen Kommando und zur Beaussichtigung dieser Wasse berufen, in welcher Stellung er mit jugendlichem Sifer arbeitete.

Anch als militärischer Schriftsteller hat sich Rilliet mannigsach und mit Glück versucht. Wir erinnern an seine Relation: Fribourg, Valais où la première Division. — Vues sur la Cavallerie suisse etc. — ebenso nahm er thätig Theil an diesem Blatte, das ihm mehrere seiner gehaltvollsten Aussäne verdanft.

Die Armee fieht trauernd an dem offenen Grabe und schwer mag auch dem hingeschiedenen das Scheiden geworden sein in einem Momente, wo das Baterland mehr als je seines Geiftes und seines Degen bedurft hat.

Noch einmal "furze und lange Haubigen".

Dank, lieber H. H. für deine "andere Ansicht." Wir, Lefer der Militärzeitung, und namentlich die Artillerieoffiziere haben dadurch Manches erfahren, was bisher nur den Eingeweihrsten befannt war, und das ift schon viel werth.

Die Schweizer-Artillerie selbst aber hat dadurch ben großen Bortheil erlangt, daß die Borzüge und Mängel der beiden Arten einer sehr wichtigen Gattung unserer Geschüße und die Nothwendigkeit von Abhülfe zu einer weit gründlichern Besprechung kamen, als es bisher meines Wissens der Fall war. Mein Zweck der Belehrung und der Förderung der Wahrheit ist erreicht.

Erlaube mir nun um der Sache felbst willen hervorzuheben nicht sowohl worin du mich misverstandest (wie z. B. daß ich von einem schlechten Tausch spreche, die kurzen Haubigen in allen Fällen und unbedingt — den langen vorziehe), als worin wir eigentlich einig sind, und was als Ergebniß der Besprechung betrachtet werden kann, mit Beifügung einiger Folgerungen, die du kaum bestreiten wirst.

1) Lange Saubigen haben flachere, bestreichendere Bahn, geringere Seitenabweichungen, größere Stofffraft.

Saben dies Kanonen nicht in noch weit höherem Maße?

Wäre es nicht Sünde, die Zeit und den weit fostbareren, schwerer zu ersessenden Schießbedarf der langen Haubisen zu verschwenden, und sich übrigens der nicht genug bervorzuhebenden Gefahr des einstweilen noch so häusigen und in entscheidenden Augenblicken so unheilvollen Verladung (durch Umdrehen der Patrone) auszusessen, wo man mit Kanonen den gleichen Zweck weit einfacher, wohlseiler, schneller, sicherer erreichen kann?

2) Der Borgug des weit schärfern Kartatschichuffes mird unbedingt den langen Saubipen gelaffen.

Aber ift das Kartätschfeuer nicht bloß ein Nothwehrmittel für jedes Geschüß? und soll es deßhalb nicht bloß in untergeordnetem Maße in Frage fommen? Ift nicht vielmehr vor Allem das Rugel- und Granatseuer in Betracht zu ziehen, um sich über die Zweckmäßigkeit einer Geschüßart zu entscheiden? Wird das Kartätschseuer häusig vorsommen, wo die Bedeckung mit den Sandseuerwassen ihre Pflicht thut?

3) Chenfo entichieden ift der Borgug der Brauchbarfeit für Kartatichgranaten.

Die oben zu 2) erhobene Frage wird aber auch hier wiederholt? obendrein frage ich: Werden die sehr heiste Tempirung der Kartätschgranaten und die dabei vorkommenden Mißgriffe im Felde den Werth dieser Geschoße nicht so bedeutend vermindern, daß ihr Gebrauch in den meisten Fällen als die kostspieligste Vergeudung statt des Vollkugelschusses erscheinen wird?

- 4) "Die lange Saubige", fagte ich schon in Nr. 68, "ift gegen_fichende Ziele, in denen ihre Granate fteden bleibt, ein gar vorzüglich wirksames Geschüß."
- 5) Bei dem jesigen Zustand der Dinge ift die Ladeweise der langen Saubipen bei mittlerer und schwacher Ladung ein großer Nachtheil.

Ich gehe so weit, daß in meinen Augen dieser Nachtheil beinahe alle Borzüge überwiegt. So oft ich den Schießübungen mit langen Haubigen beiwohnte, ging bei diesen Ladungen mindestens ein Biertel, oft ein Drittel, häusig die Hälfte der Zeit, mit vergeblichem Entzünden mehrerer Bränderchen, (Schlagröhren), Abwarten der Wirfung und endlich dem Heraus- und Wiederhineinbringen kaum eingesetzter und versagender Patronen verloren. Ist dies auf dem Uebungsplaß höchft ärgerlich, so kann es im Feld die allerbittersten Verlegenheiten bereiten und der Mannschaft alles Vertrauen zu dieser Wasse benehmen.

6) Durch das Quedfilberbad und richtige Legung des Schwerpunfts der Granate ließe fich die Sicherheit und Wirksamkeit unserer leichten Haubigen, wie fie find, bedeutend vermehren.

Ich füge bei: die Vornahme des Quecksilberbades ift eine in den Zeughäusern leicht thunliche Sache. Sollen auch unsere Granaten concentrisch sein, so find sie es wunderselten, sondern meist mehr oder weniger excentrisch.

Der Unterricht bezüglich der Schwerpunktlage ift wohl eben fo leicht als über das Tempiren der Kartätschgranaten und z. B. über das Schießen mit ungleich hohem Stand der Räder.

Warum will man beides nicht einführen? Etwa der alten Mode megen?

7) Der größtmögliche Ginfallswinkel (Mörfernatur) wird bei den furgen Saubigen immer größer fein, als bei den langen.

Ich füge bei: Unfer Land erfordert Burfe in bobem Bogen mehr, als irgend ein anderes, alfo auch mehr furze Saubigen. s) Ginig werden wir wohl auch darüber fein, daß turge Saubipen weit beweglicher find, als lange.

Diefen Borgug balte ich megen der Bodenbeschaffenbeit unseres Landes für febr bedeutend. Du berübrst ibn nicht.

- 9) Chen fo unbestritten ift die größere Wohlfeil-
- 10) Chen fo unbestritten ihre größere Wirfung auf Ange, Ohr und Gemuth von Menschen und Pferben.
- 11) Glaubt man die furze Haubipe zweckmäßiger bauen oder gießen zu fonnen, so fann ja dies eben so leicht geschehen als der Guß neuer langer.
- 12) Daß die furze Saubipe einen mohlbegrundeten blutigen Ruf aus vielen Schlachten bat, (Die lange nicht) ift nicht bestritten.

Ich möchte daber in diefer Angelegenheit fprechen, wie jener Schweizer in England, der einem englisch sprechenden Reisegefährten, von welchem ihm mitgetheilt wurde, der Kellner frage, "ob sie Fisch oder Fleisch wollen?" antwortete: "Säg dun' ihm, mir welle vo Beidem!"

Beit entfernt, blos furze haubipen zu wollen, find mir die langen an ihrem Orte lieb und werth. Nur das gänzliche Berachten, Berschüpfen und Berstoßen der erstern kann ich nicht leiden, und da ich immer den Unstern habe, mich auf die Seite zu schlagen, von welcher ich glaube, die große Menge thue ihr Unrecht, weil mir gewöhnlich scheint, auf der andern Seite werde ohnehin genug lobgepriesen, so habe ich mich dieser armen alten Aschenbrödel gegen die neuen gehärschelten Schoftinder, welche bis jest blos bei Scherz und Spiel geglänzt, ein wenig annehmen wollen, und will nun unsere herrn Stäbe der Artillerie bitten, sich eben so sehr um ihre gehörige Ausstatung und Einrichtung zu bemühen, wie es seit 1847 mit den lestern geschehen ist.

Uebrigens berglichen Dant! und: Mut fur ungut!

z.

Coweiz.

Ueber bie Greigniffe ber letten Tage in ber nachften Rummer! Unfere Beit ift uns felbft farg jugemeffen.

Bücher Anzeigen.

In ber Chweighaufer'ichen Berlagebuchhanblung in Bafel ift erfchienen und burch alle Buchhanblungen zu beziehen:

Praktischer Reitunterricht

Schule und Keld

Mor

C. S. Diepenbrock, Major a. D.

eleg. geb. 62 Seiten. Fr. 1.

Gine praktische Anweisung für jeden Reiter und Bferdebefiger. Das Motto: "nur ber benkende Reiter ift Reiter", fagt, in welchem Sinne ber Verfasser bie wichtige und schwierige Runft bes Reitens auffaßt.

Untersuchungen

über bie

Organisation der Heere

von

W. Nüstow.

gr. 8. 587 Seiten. eleg. geh. Preis: Fr. 12.

Der bekannte Berfasser, ber namentlich ben schweizerischen Offizieren burch seine Thätigkeit auf ber Kreugstraße und in Thun, sowie burch seine ausgezeichneten Bor lesungen in Bürich näher getreten ift, gibt hier geistreiche Untersuchungen über bas Wesen und die Formen der Armeen, wobei er zum Schluß kömmt, daß nur ein wohlzeordnetes Milizsystem, basirt auf allgemeine Wehrpsticht, auf eine allgemeine in's Boltsleben tief eingreisende mis litärische Jugenderziehung den Verhältnissen der Jetzteit entsprechen könne, die eben so dringend die enormen Militärlasten, die auf ben großen Staaten Europa's rüben, beseitigt wissen wollen, als sie ein allgemeines Gerüftetsfein bedingen.

Das Buch barf baher jedem ichweizerischen Offiziere, bem es um wirkliche Belehrung zu thun ift, angelegentlich empfohlen werden. Er wird baburch in das eigentliche Wefen des Rriegsheeres eingeführt, wobei er eine
reiche Summe taktischer Wahrheiten, militärischer Renntniffe 2c. als Zugabe empfängt! Für Offiziere des Generalftabes dürfte dieses Werk unentbehrlich fein.

Anleitung

gu ben

Dienstverrichtungen im Felde

für ben

Generalftab der eidg. Sundesarmee von 28. Ruftow.

Mit 9 Planen.

288 Seiten, eleg. broch. Fr. 3.

Schweighauser'sche Sortimentsbuchhandlung in Bafel.

Militarwiffenschaftliche Meuigkeiten

Frittiat wissenjagustituje menigkeiten.	
After, bie Gefechte und Schlachten bei Leipzig guft. 1. Lieferung Fr.	3. 2. Au- 6. 70.
Dwher, neue Spfteme ber Feld-Artillerie- Organisation	10. 70.
Feller, Leitfaben für ben Unterricht im Ter- rainaufnehmen	3. —
Militär-Enchklopabie allgemeine. 1. Lieferung, (wird vollständig in 36	(2)
bis 40 Lieferungen)	1. 35.
Milicitin, Geschichte bes Rrieges Ruflands mit Frankreich i. 3. 1799. 1. Bnb.	12. 90.
Muller II, bie Grunbfage ber neuen Befe- ftigung	3. —
Potevin, Abrif ber Grundbegriffe bes gra- phischen Defilements	1. 50.

